

Schriftliche Anfrage betreffend flankierende Massnahmen rund um die Kontakt- und Anlaufstelle für Suchterkrankte und Anwohnende im Erlenmattquartier

26.5068.01

Im Umfeld des Riehenrings, der Erlenperle und des Tangentenwegs im Erlenmattquartier im Kleinbasel stellen sich vermehrt Fragen im Zusammenhang mit Sicherheit, Sauberkeit und der sozialen Nutzung des öffentlichen Raums. Dabei werden unter anderem offener Konsum, mutmasslicher Handel, Littering, Verunreinigungen sowie Eigentumsdelikte festgestellt.

Die Kontakt- und Anlaufstelle befindet sich seit vielen Jahren an diesem Standort, der früher in der Nähe des ehemaligen Bahnareals lag.

In den letzten Jahren entwickelte sich die Gegend zu einem neuen städtischen Wohnquartier mit einer hohen Dichte an Familien, Kindern, Betreuungseinrichtungen und Wohnnutzungen, welche die Nutzung des öffentlichen Raums stark verändert und intensiviert haben. Damit haben sich auch die Anforderungen an Sicherheit, Sauberkeit und ein funktionierendes Zusammenleben im öffentlichen Raum gewandelt. Kontakt- und Anlaufstellen für Suchterkrankte sowie suchtpolitische Massnahmen sind ein wichtiger Bestandteil der sozialen und gesundheitspolitischen Strategie. Die Positionierung mitten im Quartier weist Stärken auf, wie etwa eine erhöhte soziale Kontrolle, und ist grundsätzlich zu begrüssen. Gleichzeitig sind flankierende Massnahmen notwendig, damit diese Angebote von der Quartierbevölkerung mitgetragen werden und negative Auswirkungen auf das unmittelbare Wohnumfeld möglichst geringgehalten werden können.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt der Regierungsrat die aktuelle Sicherheits- und Ordnungslage im Umfeld Riehenring, Erlenperle und Tangentenweg beziehungsweise auf der Erlenmatte? Wie hat sich diese in den letzten Jahren verändert?
2. Welche Daten liegen dem Regierungsrat zu Polizeieinsätzen, Meldungen, Eigentumsdelikten, Littering, Verunreinigungen sowie sicherheitsrelevanten Vorfällen in diesem Gebiet in den letzten fünf Jahren vor?
3. Wie haben sich Betrieb und Besuchszahlen der Kontakt- und Anlaufstelle für Suchterkrankte am Riehenring in den letzten fünf Jahren entwickelt? Wann wurde diese letztmals evaluiert, nach welchen Kriterien erfolgte die Beurteilung und ist eine erneute Evaluation geplant?
4. Gibt es genügend Aufenthaltsmöglichkeiten in der Kontakt- und Anlaufstelle, und könnten diese gegebenenfalls ausgebaut werden?
5. Wie werden Anwohnerinnen und Anwohner über den Betrieb informiert und in allfällige Entwicklungen einbezogen? Bestehen oder sind partizipative Formate geplant?
6. Wie erfolgt die Zusammenarbeit zwischen Polizei, Sozialdiensten, Suchtfachstellen und Quartierarbeit konkret im Erlenmattquartier, und wo sieht der Regierungsrat Verbesserungspotenzial?
7. Wurden die Ressourcen für die aufsuchende Sozialarbeit rund um die Erlenmatte in den letzten Jahren erhöht, und wäre aus Sicht des Regierungsrates eine weitere Erhöhung sinnvoll?
8. Wäre es möglich, die Stadtreinigung im Quartier zu intensivieren?
9. Wäre es möglich, die Präsenz des Community Policing im Quartier zu verstärken?
10. Welche weiteren flankierenden Massnahmen plant der Regierungsrat, um offene Szenen, Handel, Konsum im öffentlichen Raum sowie Verunreinigungen rund um Konsumangebote zu reduzieren?
11. Welche Massnahmen könnten verstärkt oder neu ergriffen werden, um insbesondere Kitas, Kindergärten und Schulen vor negativen Auswirkungen zu schützen?
12. Wie sind Konsumangebote und suchtpolitische Einrichtungen räumlich auf die Quartiere der Stadt Basel verteilt, und nach welchen Grundsätzen erfolgt diese Verteilung?
13. Welche kurz-, mittel- und langfristigen flankierenden Massnahmen sieht der Regierungsrat, um den Schutz der Quartierbevölkerung und die notwendige Unterstützung für suchtbetroffene Menschen besser in Einklang zu bringen?

Mahir Kabakci